

BRAUNSCHWEIGER ZEITUNG

Adresse dieses Artikels:
<https://www.braunschweiger-zeitung.de/helmstedt/article213260691/Wir-brauchen-Denker-und-Strategen.html>

Wir brauchen Denker und Strategen

HELMSTEDT Braunschweiger Ökonom will Besucher der Jugend-Universität im Juleum dazu bringen, Visionen zu entwickeln.

Von Dirk Fochler

29.01.2018 - 16:44 Uhr



Professor Reza Asghari machte Besuchern der Jugend-Uni in Helmstedt Mut. Foto: Dirk Fochler

Schüler, Auszubildende oder Studenten sollen Unternehmen gründen. Dies forderte gestern Professor Reza Asghari in der Aula des Helmstedter Juleum.

Rund 200 Schüler aus den zehnten und elften Jahrgängen der beiden Helmstedter Gymnasien waren in die ehemalige Universität gekommen, um im Rahmen der Jugend-Uni des Vereins Academia Julia den Braunschweiger Wirtschaftswissenschaftler zu hören.

Asghari verdeutlichte seinen Zuhörern, zu denen Landrat Gerhard Radeck und Elisabeth Heister-Neumann als Vorsitzende des Kreistagsausschusses für Wirtschaft und Strategie zählten, dass Unternehmensgründungen mit innovativen Ideen eine herausragende Bedeutung beim Sichern unserer Wettbewerbsfähigkeit und somit unseres Wohlstandes hätten.

„Wir brauchen Gründer, die ruhig auch mal scheitern dürfen. Zudem muss diesen Impulsgebern mehr Kapital als bisher zur Verfügung gestellt werden“, fordert Asghari, der sowohl an der Technischen Universität als auch an der Ostfalia-Fachhochschule Lehrstuhlinhaber für Entrepreneurship ist.

Gerade die schon seit einigen Jahren sich entwickelnde Epoche der Digitalisierung biete beste Chancen für junge Existenzgründer und Unternehmertum gepaart mit innovativem Unternehmergeist, unter dem neudeutschen Sammelbegriff „Entrepreneurship“ in unserem Sprachgebrauch.

Asghari erinnerte an die inzwischen als legendär geltenden Bill Gates, Steve Jobs und Larry Page, die mit den Gründungen von Microsoft, Apple und Google die Wirtschaftswelt radikal verändert hätten.

Auch dieses Trio ist zunächst mit anderen Firmengründungen, heute Start ups genannt, gescheitert. Aber diese Visionisten seien in einem Umfeld gescheitert, indem Scheitern als Chance und nicht als Versagen betrachtet werde. „In den USA ist der Student cool, der ein Start up wagt. Bei uns ist der Student cool, der nach seinem Studium direkt bei Volkswagen landet“, nannte Asghari einen entscheidenden Unterschied im Gründerklima zwischen den USA und Deutschland.

Asghari, selber auch Unternehmer, berichtete, dass es aber auch bei uns erfolgreiche Start ups gebe: „So hat beispielsweise einer meiner ehemaligen Studenten aus der nicht gerade innovativ klingenden Idee, Blumen über das Internet zu verkaufen, durch geschicktes Internet-Marketing ein inzwischen in 56 Ländern tätiges Unternehmen gemacht.“

Das Entscheidende dabei sei, dass der junge Unternehmer sich auf seine Idee konzentriere, aber in der weiteren Entwicklung mit kompetenten Fachleuten kooperiere. „Der Entrepreneur sollte eher Denker und Stratege sein, Impulse geben“, betonte Reza Asghari.

In Kooperation mit Professor Asghari möchte der Verein Academia Julia einen regionalen Gründerwettbewerb für alle Altersklassen initiieren. Der Gewinner soll mit einer Reise ins amerikanische Silicon Valley, der Keimzelle von Entrepreneurship und Start ups, belohnt werden.

Ihre Meinung